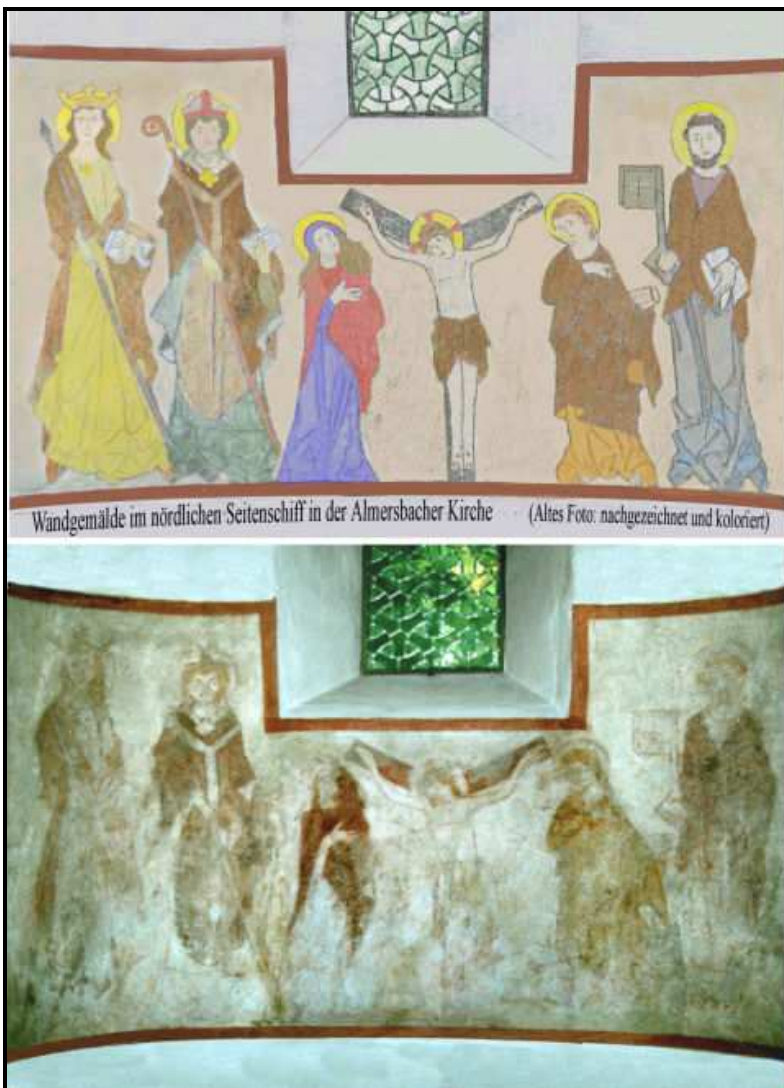


Cordula in Almersbach¹ und Köln

© Okt.2011 <http://www.fleischer-ameroth.de/4.html>

Die Heilige Cordula (= Kordula) befindet sich auf dem wertvollsten Wandgemälde der Almersbacher Kirche, der Kreuzigungsgruppe in der Apsis des nördlichen Seitenschiffes. Unter der Nische (seit 1988 als Fenster genutzt) befindet sich der Gekreuzigte an einem Gabelkreuz. Seine Beine sind nebeneinander ans Kreuz genagelt. Aus diesen beiden Merkmalen wird geschlossen, dass das Bild im 13. Jahrhundert entstanden sein muss. Unter dem Kreuz steht links Maria, die Mutter des Gekreuzigten, und rechts der "Lieblingsjünger" Johannes. Neben ihnen wurden Heilige dargestellt. Rechts neben Johannes ist Petrus an seinem großen Schlüssel erkennbar. Links neben Maria steht ein Bischof, dessen Erkennungssymbol nicht mehr feststellbar ist. Links neben ihm ist eine Heilige mit Krone und Lanze dargestellt. Nach der Freilegung der mittelalterlichen Fresken im Jahr 1915 wurde davon ausgegangen, dass es sich bei der Heiligen links im Bild um die Heilige Ursula handeln müsse, da sie sich in der Region Köln einer besonderen Verehrung erfreute. - Neuere Forschungen ergaben jedoch, dass die Heilige Ursula **nie** mit einer Lanze bzw. einem Speer abgebildet wurde, sondern immer nur mit einem Pfeil. In älteren Beschreibungen über die Attribute (Beigaben) der Heiligen wird die Lanze nur männlichen Heiligen zugeordnet. Erst in neueren Beschreibungen ist der Hinweis zu finden, dass es sehr wohl eine heilige Frau mit Lanze gibt, nämlich **Cordula**.



Nach der Legende war die Heilige Cordula eine Gefährtin der Heiligen Ursula. Auf einer Pilgerfahrt kamen sie mit ihrem Schiff nach Köln. Köln wurde gerade von den Hunnen bedrängt. Die Anführer der Hunnen stürmten das Schiff und begehrten die schönen Jungfrauen für sich. Diese wiesen dieses Begehren zurück. Daraufhin wurden sie mit Pfeilen getötet. Nur Cordula hielt sich unten im Schiff auf und überlebte das Blutbad. Der Schmerz über ihre toten Gefährtinnen quälte sie so sehr, dass sie am nächsten Tag in das Lager der "Barbaren" ging. Dort wurde sie ebenfalls getötet. In der folgenden Nacht verließen die wilden Krieger ohne ersichtlichen Grund die Stadt Köln. - Dargestellt wird Cordula in vornehmer Jungfrauenkleidung, mit Schiff, Pfeil oder Lanze, mit Palme, Haarkranz oder Krone.²

Die Herkunft ihres Namens vom lateinischen Wort "cor, cordis" (= Herz, Mut) ist sehr wahrscheinlich und könnte demnach "Die Beherzte" oder "Die Mutige" bedeuten. - Cordulas Aufenthalt im unteren Schiff wird oftmals als Feigheit interpretiert und ihr anschließender Mut nicht genug gewürdigt.

Cordula gilt als Schutzheilige der Schiffer, Pilger und Reisenden.

Für die Verehrung von Heiligen war es sehr günstig, wenn es Reliquien von ihnen gab. So wurden Gebeine, die an der Kölner **Johanniterkirche**³ gefunden wurden, der Heiligen Cordula zugeschrieben und im Jahr 1278 vom Kölner Gelehrten Albertus Magnus, der zugleich die Bischofswürde trug, zu Reliquien erhoben. Es ist sicherlich kein Zufall, dass man die Gebeine, die im Garten der Ordensniederlassung gefunden wurden, der Heiligen Cordula zuschrieb. Cordula war eine Heilige ganz im Sinne der Ritterorden. Wurde sie doch mit einer Lanze, einem Symbol der Ritter, dargestellt und nicht mit dem Symbol der Bogenschützen, dem Pfeil. Zudem entstammte Cordula einem adeligen Geschlecht. - Als Heilige sollte

Cordula ein Vorbild sein für den Eintritt von adeligen "Töchtern" in die Ritterorden. Diese Orden hatten zur Betreuung ihrer Hospitäler Frauen in ihren Reihen aufgenommen.⁴

In der Kölner Kunibertkirche⁵ soll sich die älteste Darstellung der Heiligen Cordula befinden. Im Chorraum der Kirche sind je ein Fenster der Heiligen Cordula und der Heiligen Ursula gewidmet. Beide Fenster entstanden um das Jahr 1220 und haben alle Zerstörungen des Gotteshauses fast ohne Schaden überstanden. Cordula ist mit Lanze und Palmwedel und einem Haarkranz abgebildet. Ursula hält in ihren Händen einen Pfeil und einen Palmwedel und auf dem Haupt trägt sie eine Krone.



Cordula
in Kunibertkirche/Köln



Cordula
in Almersbacher Kirche



Ursula
in Kunibertkirche/Köln

Was könnte der Grund gewesen sein, dass die Heilige Cordula in Almersbach in der Seitenkapelle einen Ehrenplatz erhielt? In Almersbach führte der bedeutende Handels- und Pilgerweg von Köln nach Frankfurt bzw. Mainz, der unterhalb der Kirche in einer Furt die Wied durchquerte, vorbei. Für die Reisenden befand sich hier höchstwahrscheinlich ein Hospital. Wurde dieses Hospital möglicherweise von Johanniterinnen⁶ betreut, die sich zum Gebet in der Almersbacher Kirche einfanden? - Nach Einschätzung des Landesdenkmalamtes Mainz handelte es sich bei dem Wandbild in der Apsis des Seitenschiffes um ein seltenes Beispiel einer "**Altar-Predella**", also einen bemalten Altarsockel. Damit wäre die Wandnische über dem Gekreuzigten eine Altarnische gewesen.⁷

Zum Schutze der Reisenden wurden die "Rastplätze" mit einer Mauer umgeben. In ihnen galt absolute Friedenspflicht, die meistens von einem Ordensritter und seinen Gehilfen überwacht wurde. Hier könnte die Wurzel für die Sage von einem Kloster in Almersbach liegen. - Eine solche ummauerte Anlage veranlasste möglicherweise den Grafen von Wied dazu, den Ort Almersbach zu einer Stadt erheben zu lassen.⁸ - Die Abbildung der Heiligen **Cordula** in der Almersbacher Kirche könnte ein (weiteres) Indiz für eine ehemalige Ordensniederlassung in Almersbach sein.

Im Anschluss an die Anmerkungen befindet sich eine
alte Stadtkarte vom Kunibertviertel in Köln.

Ist es ein Zufall, dass die Cordulastraße in Köln ehemals das Ursulakloster mit dem Tempelhof verband?

Anmerkungen:

¹ Der Ort Almersbach grenzt an die Kreisstadt Altenkirchen im Westerwald

² Reclams Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten, Stuttgart 1968, S.364 **und** Torsy/Kracht, Der große Namenskalender, Herder Freiburg 2002, S.327 (21. & 22.Okt.) **und** D.H.Klein (Hg.), Das große Hausbuch der Heiligen, Pattloch Augsburg 1995 (21. & 22.Okt.)

³ Der Hinweis auf die Johanniterkirche erfolgte erst im Jahr 1331. Daher wäre die Bezeichnung "**Johanniskirche**" unstrittiger, da sie wahrscheinlich erst nach dem Verbot der Tempeler im Jahr 1312 zur "Johanniterkirche" geworden ist. Die Dokumentenlage über die Kölner Johanniterniederlassung ließe diese Deutung zu.

⁴ H.Unkelbach stellt dar, dass auch Frauen in die Ritterorden aufgenommen wurden, z.B. als **Johanniterinnen**, ... In: H.Unkelbach, Die Anfänge d.Johanniterordens in d.Rheinprov., Diss.Bonn 1926 (Manuskript S.169)

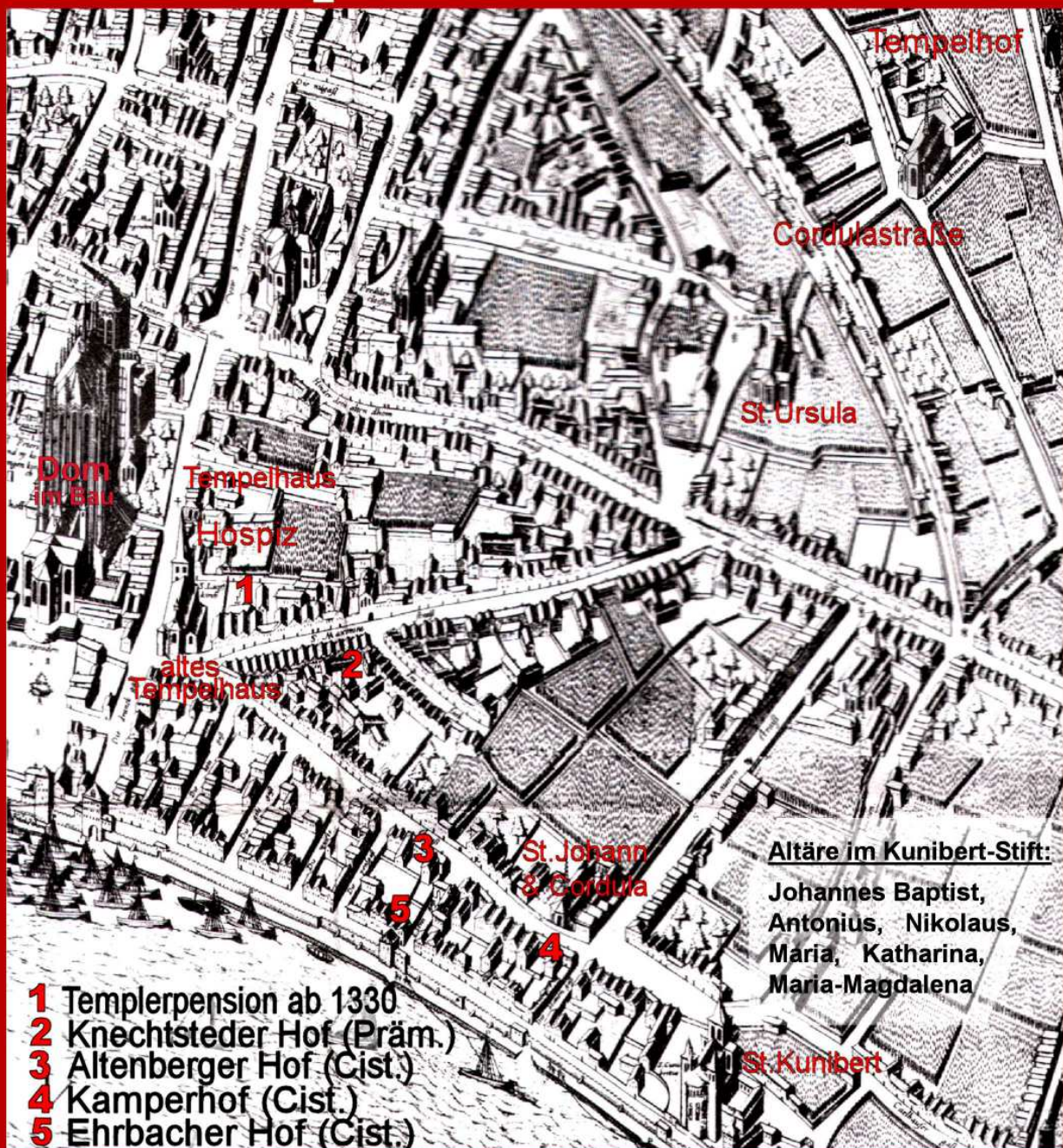
⁵ Ganz in der Nähe der Kunibertkirche befand sich die Johanniskirche, die später den Namen "**Johannes&Cordula**" erhielt..

⁶ Vor dem Jahr 1312 betreuten möglicherweise Templerinnen (siehe Fußnoten 3 und 4) das Hospital.

⁷ E-Mail vom 14.03.2006 von Dr.Günther Stanzl, Landesdenkmalamt Mainz - Es soll sich in Almersbach um ein "ziemlich **seltenes Beispiel** von Apsisschmuck in Form einer Altar-Predella" handeln. - Auf dem alten Foto in M.Bitterauf-Remy, Die Kunstdenkmäler des Kreises Altenkirchen, Düsseldorf 1935, Figur 15 - ist die "Fensterbank" der Nische nicht schräg, was für eine Altarnische spricht.

⁸ Es existiert eine Urkunde aus dem Jahr 1357. Das muss jedoch nicht die erste Stadterhebungsurkunde gewesen sein, denn für den benachbarten Ort Altenkirchen wurde ebenfalls im Jahr 1357 eine Stadterhebungsurkunde ausgestellt, der nicht zu entnehmen ist, dass es sich dabei lediglich um eine Erneuerung einer Stadterhebung von 1314 handelte.

Templer in Köln



Alle Angaben sind dem 2-bändigen Buch entnommen:

Hermann Keussen, Topografie der Stadt Köln im Mittelalter, Bonn 1910

Peter Fuchs, Chronik...Stadt Köln, leugnet jeden Besitz der Templer in Köln